









## Gewerkschaftsbewegung

### Was bringen die kommenden Lohnverhandlungen in der Chemie, Sektion 5b?

(Arbeiterkorrespondenz)

In dieser Woche finden die Lohnverhandlungen der Chemie, Sektion 5b statt. Was wird die Lohnverhandlung bringen, wieviel werden die Unternehmer bewilligen? Diese und ähnliche Fragen schwirren bei den Unterhaltungen der Arbeiter bunt durcheinander. Teile der Chemiewirtschaft sind noch naiv genug anzunehmen, daß die Unternehmer bei der Verteuerung aller Lebensmittel den Preisen freiwillige Zugeständnisse machen werden. Aber die Chemieergänzungen sind den alten Grundlag, daß die Lohnfragen nachfragen sind, sehr gut sich anzuzeigen verstanden, sie haben das Schwache Organisationsverhältnis der Chemiearbeiter gehörig ausgenutzt und dadurch die Steigerung des Stundenlohnes gegenüber anderen Berufsgruppen mit Erfolg gehemmt. Folgende Tabelle soll darüber einen kleinen Aufschluß geben:

|   |                            |
|---|----------------------------|
| <b>Spitzenlöhne der chemischen Industrie, Sektion 5b:</b> |                            |
| Januar 1924 pro Stunde 43 Pf.                             | Lohnsteigerung 40 Prozent. |
| Juli 1925 pro Stunde 60 Pf.                               |                            |
| <b>Löhne der Zelluloseindustrie:</b>                      |                            |
| Januar 1924 pro Stunde 41 Pf.                             | Lohnsteigerung 50 Prozent  |
| Juli 1925 pro Stunde 62 Pf.                               |                            |
| <b>Löhne der Papierindustrie:</b>                         |                            |
| Januar 1924 pro Stunde 33 Pf.                             | Lohnsteigerung 59 Prozent  |
| Juli 1925 pro Stunde 62 Pf.                               |                            |
| <b>Durchschnittslöhne der Ziegelindustrie:</b>            |                            |
| Januar 1924 pro Stunde 33 Pf.                             | Lohnsteigerung 66 Prozent  |
| Juli 1925 pro Stunde 55 Pf.                               |                            |
| <b>Löhne der Kalk- und Zementindustrie:</b>               |                            |
| Januar 1924 pro Stunde 53 Pf.                             | Lohnsteigerung 60 Prozent. |
| Juli 1925 pro Stunde 86 Pf.                               |                            |

Am auffälligsten ist wohl die Lohnsteigerung in der Ziegel-, Kalk- und Zementindustrie, wo der Unterschied im Gegensatz zur Chemie 20 bzw. 26 Prozent beträgt. Das kommt daher, weil in diesen Industriezweigen das Organisationsverhältnis ein weit besseres als in der chemischen Industrie ist. Nach Feststellungen, die allerdings einige Monate zurückliegen, sieht z. B.

#### Das Organisationsverhältnis in der Kalk- und Zementindustrie im Bezirk Mitteldeutschland

folgendermaßen aus: Von 2355 beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen waren 2184 organisiert, wobei auf den Fabrikarbeiterverband 2059 Organisierte fallen. Das Organisationsverhältnis beträgt also in dieser Industrie rund 90 Prozent. Nach denselben Feststellungen waren in dem mitteldeutschen Industriebezirk der Chemie von 25566 beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen nur 11820 organisiert. Hier beträgt das Organisationsverhältnis also nur 46 Prozent. Bei diesem Verhältnis sind eine Handvoll nicht-organisierter ausgeschloffen worden, die das Gesamtergebnis nicht weiter beeinflussen.

In der chemischen Industrie eine Lohnsteigerung von 40 Prozent bei einem Organisationsverhältnis von 46 Prozent, dagegen in der Kalk- und Zementindustrie eine Lohnsteigerung von 60 Proz. bei einem Organisationsverhältnis von 89 Prozent. Diese einfache Gegenüberstellung von einigen Zahlen sollten wohl denen die Augen öffnen, die eine freigeberähnliche Organisation als ein überflüssiges Gebilde betrachten und sich auf das Gute und Böse ihres Reiches freuten. Sie tragen auch die Verantwortung, die da liegen, daß die Lohnsteigerung von den Unternehmern freiwillig gewährt wird. Die Kalk- und Zementindustrie sieht sich nur aus Kleinbetrieben zusammen, wobei der kleinste Betrieb 7 und der größte Betrieb, nämlich die „Vereinigte Harzer Kalkwerke“, 420 Mann beschäftigen. Wenn man der Nachweise erachtet wird, daß die Kleinbetriebe mehr Kontrolle machen, als die Großbetriebe der chemischen Industrie, dann mögen die Arbeiter recht behalten, daß die Unternehmer aus jenem Verhältnis heraus „freiwillig“ höhere Löhne zahlen. Doch ein solcher Beweis dürfte ungenügend schwer und nur unter außerordentlichen Umständen zu erbringen sein.

Nun gibt es freilich eine sogenannte „Freiwilligkeit“ bei den Unternehmern der chemischen Industrie, wo sie einzelnen Arbeitern oder Gruppen in Anerkennung ihrer höchsten Verdienste verdienen lassen, nämlich durch Vergütung von Arbeit und Fleißarbeit und Lebenslöhnen. Durch derartige Methoden wird aber einer Erhöhung des Grundlohnes entgegengekehrt, und nur der Gewinn des Unternehmers vergrößert, keineswegs zum Wohle der Gesamtheit, wie der Steuerdruck gerade auf die Nichtbeschäftigten und vieles andere beweisen. Der Arbeiter, der so arbeitet, sorgt aber dafür, daß über kurz oder lang eine Anzahl seiner Kollegen auf der Straße und auf Hungerarbeit geacht wird. Durch solche Methoden ist es den Chemiegewerkschaften dann wieder ein Vergnügen, die Arbeitererschaft zu sperrieren, sie lassen sich eins ins Füllhorn!

Wollen also die Chemierustler sich vor diesen Klavieren schützen, wollen sie sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erringen, so müssen sie sich nach dem Vorbild der chemischen Großindustriellen einen Masskämpfer schaffen, der unter den gegebenen Verhältnissen vor allem in einer starken, freigeberähnlichen Organisation gefunden werden kann. Günstige Lohnverhältnisse sind nicht das Kampfmittel, sondern das Ziel, das Resultat einer starken, der Unternehmern gegenüber, deren Waffe die Mitglieder im Kampfe um ihre Interessen richtig zu schärfen und zu gebrauchen wissen müßten. Lohnfragen sind Machtfragen! Vereint sind wir mächtig, vereint aber sind wir stark! B.

### Außerordentliche Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter Halle

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter erhalten wir folgenden Bericht, der uns veranlaßt, unsere Leser noch einmal auf den Bericht des Verbandes im „Klassenkampf“ Nr. 171, 178, 175, 177 hinzuweisen.

Am „Wolfspart“ zu Halle nahmen die Mitglieder der Filiale des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter in einer großen Versammlung zunächst den Bericht ihrer Delegierten, des Kollegen Füllig, über den im Anfang August in Frankfurt stattgefundenen Verbandstag entgegen.

Kollege Füllig berichtete in großen Zügen den Verlauf desselben und stellte fest, daß der Verbandstag in organisatorischer Hinsicht ein gutes Stück Arbeit geleistet habe und im allgemeinen die Ausführungen sowohl der Referenten wie auch der Disziplinierung im Zeichen der seit Monaten geführten Distinktion über die Organisationsfragen sowie des Reichsmasskämpfertrages für die Gemeindearbeiter fand.

Der Zusammenfluß der Arbeitnehmer in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen im Sinne der Betriebsindustriellenorganisation hat auf diesem Verbandstage für die Gesamtbeschäftigten bedeutende Fortschritte gemacht. Die abgeschlossenen Kartell- und Gemeinlichkeitsverträge mit dem Deutschen Verkehrsband, dem Eisenverband der Eisenbahnen Deutschlands sowie der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunisten waren in gewisser Beziehung mit der Höhepunkt der gesamten Tagung. Ganz besonders aber auch hat der Verbandstag scharf gegen die Entlohnung und Entkommunalisierung der öffentlichen Betriebe Stellung genommen und in der Resolution, die zu diesem Punkt einstimmig angenommen wurde, wird ganz besonders den Vertretern der Arbeiterparteien in den Parlamenten die Forderung unterbreitet, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine Entlohnung oder Entlohnung zu wenden. Besondere Aufmerksamkeit auf den Verbandstage waren aber ganz besonders die Ausführungen des Vertreters des DDB, des Kollegen Eggert, über die Stellung zum Abschlußtag und der Durchführung einer Volksabstimmung. Die Verantwortlichkeit und die hohe sittliche Idee, die in seinen Ausführungen lagen, haben einen bedeutenden Eindruck auf die gesamten Delegierten hinterlassen. Die Delegierten fragten, wie sie vom Kollegen Eggert behandelt wurden, waren von einer so vorbildlichen Art, daß es zum Segen des Verbandes

### Achtung! Mitglieder des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Am Sonntag, dem 13. September, findet in ganz Deutschland für unsere Organisation die Wahl zum Verbandstag statt. Pflicht aller Mitglieder ist es, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Soweit die Mitglieder in ihren Betrieben nicht wählen können, wählen sie nach Schluß der Arbeitseise bis abends 8 Uhr in folgenden Wahllokalen:

- Gewerkschaftshaus, Harz 42/44,
- „Goldene Kette“, Alter Markt,
- „Wolfspart“, Burgstraße 27.

Wir erwarten, daß die Gesamtheit unserer Kolleginnen und Kollegen am Sonntag den 13. September, die Wahl geben und für die Kandidaten der Filiale Halle der

Kollegen Hermann Kahnt und Willi Böttcher ihre Stimme abgeben. Ortsverwaltung Halle des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

wäre, wenn sie von allen Mitgliedern gehört worden wären. Die einstimmige Wiederwahl des Verbandsvorstandes und die Annahme des neuen Organisationsstatuts sowie die Annahme einer großen Anzahl von Anträgen, die in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht wegweisend sind, geben der Organisation auch nach außen hin die Stärke, die in den nächsten Wochen und Monaten gebraucht wird, um die gesamten Lohn- und Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zu sichern.

Ueber die Lohnverhältnisse und das Zeitungsgeheimnis sprach ebenfalls der Kollege Füllig, der einen Bericht gab über die hiesigen Verhandlungen für die Gemeindearbeiter sowie die damit zusammenhängenden Verhandlungen für die Krankenschwäger und der Regierungsbürokratie. Wichtig haben sich jetzt schon einmal wieder die Verhandlungen und die Durchführung der Schiedsrichter hingesehen. Das Ergebnis: der Verhandlungen mit dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband zeigte ein ja ungünstiges Gegenentgegenkommen, daß es von der Organisation als gelehrt werden mußte.

Wir haben jetzt alle Ursache, die Löhne zu verlangen, die zur Erhaltung der Arbeitseise notwendig sind.

Will man sie uns freiwillig nicht geben, so werden wir sie selber erzwingen, so wie die Stimmung in den Betrieben es verlangt, zu handeln.

Für die Reichs- und Staatsarbeiter ist nach langwieriger ergebnislosen Verhandlungen nun ein Schiedsgericht gerufen worden, der gerade eine Verbindung für die Beschäftigten in Reichs- und Staatsbetrieben herbeigeführt wird, die die Erhaltung eines Teiles der Beschäftigten in den Staatsbetrieben und Verwaltungen durch Einflößung in das Lager der Indifferenten viel dazu beitragen, daß man es überhaupt wagt, unter solchen Verhältnissen die Arbeiterschaft arbeiten zu lassen. Wollen wir hoffen, daß die Kartellierung der Verbände die Arbeitnehmer in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen organisieren, mit dazu beitragen, den einseitigen Willen aller Beschäftigten zur Tat werden zu lassen.

Nach einer längeren ausgiebigen Distinktion, getragen von höchster, sachlicher Verantwortlichkeit, wurde die nachfolgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen:

Die am Dienstag, dem 15. September 1925 tagende außerordentliche Versammlung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter nahm Stellung zu der Lohnpolitik der öffentlichen Arbeitgeber. In Anbetracht der augenblicklich schiefen Lebensverhältnisse, die sich aus der Preissteigerung auf dem Warenmarkt ergeben, erheben die Verammelten schärfsten Protest gegen die rationalen Maßnahmen der Schiedsrichter, die über die Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter die Entscheidung gefällt haben.

Der Schiedsrichter, wie er für die Reichs- und Staatsarbeiter von Seiten des vom Reichsarbeitsministerium gestellten Schiedsrichters mit Hilfe der Arbeitgeberjurisprudenz gestellt worden ist, ist unhaltbar und wird lediglich dadurch als neue die Vertretung der Reichs- und preußischen Staatsarbeiter amtlich festgelegt. Die Beschäftigten erwarten vom Verbandsvorstand, daß er alle seine Kräfte einsetzt, um die ungenügende und unzulässige Ausweitung des Schiedsgerichts illusorisch zu machen. Jenseits werden die Mitglieder alles daran setzen, um durch die reifliche Organisation der Beschäftigten die Kraft des Verbandes für einen notwendig werdenden Kampf zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu stärken. Durch die Leistung ordnungsgemäßer Beiträge und durch die Zahlung von besonderen Disziplinierung werden die Mitglieder für eine Verbesserung der finanziellen Kampfgrundlage Sorge tragen.

Die Verammelten nehmen ebenfalls Kenntnis von dem Schiedsgericht für die mitteldeutschen Gemeindearbeiter und Straßenarbeiter und müssen ebenfalls mit Bedauern feststellen, daß auch dieser Schiedsgericht bei weitem nicht den Erfordernissen der Beschäftigten gerecht wird. Die Verammlung beauftragt deshalb die Gauleitung Mitteldeutschlands, alle Maßnahmen zu ergreifen, um für eine gerechte Entlohnung der Gemeindearbeiter Sorge zu tragen.

Es sprach dann weiterhin noch der zweite Vorsitzende, Kollege Kahnt über die Bedeutung der am 19. September stattfindenden Verbandstagwahl. Die Kandidaten der Filiale Halle, und zwar der Kollege Hermann Kahnt für die Gemeindearbeiter und

der Kollege Willi Böttcher für die Reichs- und Staatsarbeiter als Stellvertreter fanden allseitige Zustimmung und traten die förmlichen Disziplinierungsbücher für eine rege Wahlbeteiligung ein.

Da von Seiten der Ortsverwaltung 14 Wahlbeiräte gemacht worden sind, wird es jedem Mitglied möglich sein, am Sonntag, dem 19. September, in den Nachmittagsstunden nach Arbeitsluß bis abends 8 Uhr in den Wahllokalen den Kandidaten der Filiale Halle und zwar den Kollegen Kahnt und Böttcher, ihre Stimme zu geben.

Mit einem Appell an die Mitgliedschaften, in derselben nächsten Arbeit wie der Verbandstag auch in den kommenden drei Jahren in allen Verbandsvorständen zu arbeiten und die Beschäfte und Maßnahmen, die in Frankfurt getroffen worden sind, als leuchtendes Beispiel vor Augen zu haben, wurde von dem Verammelten, Kollegen Füllig, die Verammlung in später Abendstunden geschlossen.

### Die Mühlenerbeiter kümmern sich um keinen Tarif

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Halle, schreibt: Am Sonntag, dem 13. September 1925, tagte eine Konferenz der Mühlenerbeiter vom Regierungsbezirk Merseburg und dem Freistaat Anhalt, in Halle a. d. S., welche von 31 Delegierten besucht war. Auf der Tagesordnung stand:

1. Die wirtschaftliche Lage in der Mühlenindustrie. Referent: Tröger, Berlin.
2. Der Stand der Organisation im Bezirk. Referent: Strauß, Halle a. d. S.
3. Stellungnahme zur Lohnforderung. Referent: Riepl, Leipzig.

Nachdem von den Referenten die Punkte behandelt worden waren, wurde in eine Distinktion eingetreten. Riepl war sehr ausgiebig und nahm zu den Fragen fast alle Vertreter der Ortsvereine Stellung. Besonders wurde von allen Rednern betont, daß es einzig sei im Wirtschaftsleben, wie bei der letzten Lohnbewegung die Mühlenerbeiter gegen die Arbeitseise vorgegangen waren. Eradem ein für verbindlich erklärter Schiedsgericht bestanden, hätte man alle Arbeitnehmer mit Entlassung bedroht, welche ihren zutreffenden Lohn gefordert hätten. In fast allen Betrieben wären Ausnahmegesetze gemacht worden, daß derjenige, welcher seinen Tariflohn haben wollte, sich auszulassen zu bestreben hätte. In denjenigen Betrieben, wo Lohnfrage eingegriffen worden ist, wäre man sogar dazu übergegangen, die Arbeiterstände zu entlassen. Alle Delegierten waren der Ansicht, daß sich die Mühlenerbeiter dieses nicht werden lassen und mit aller Kraft den Arbeitseisen eine geschlossene Front entgegenstellen. Vor allem verlangten die Arbeitnehmer, daß die Organisation der Mühlenerbeiter mehr die Öffentlichkeit in Anspruch nehmen soll, damit die Konjunktur mehr auf die Arbeiterseite zu kommen. Der Arbeitgeber auf dem Markt gemacht werden. Vor allem wurde noch von den Arbeitseisen auf die längere Arbeitseise in den Mühlen hingewiesen, welche zur Verbilligung der Produkte immer wieder von den Herren Arbeitseisen verlangt wurde. Jeder Redner konnte feststellen, daß eine Verschärfung des Arbeitseises, durch längere Arbeitseise in den Mühlen für die Konjunktur nicht einzuwirken ist, sondern es wäre gerade das Gegenteil. Zwar ist sehr wichtig die Sonntagswahlrecht eingewiesen und sollen diese Wahlen der Gewerkschaften geteilt werden, wenn dieses nicht sofort abgelehnt wird. Verschieden wurde zu Punkt 3, den bestehenden Lohnforderung zum Mantelart zu klären und neue Forderungen an die Mühlenerbeiter zu stellen. Die Arbeitnehmer erwarten, nachdem in allen Bereichen Erhöhungen der Löhne stattgefunden haben, daß auch die Mühlenerbeiter nun auch endlich einmal daran denken, ihre Arbeiter entsprechend zu entschließen. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Konferenz geschlossen.

### Sollen in Halle die Gelben hochkommen?

Am 19. und 20. September findet in den großen Sälen des Stadtschulhauses eine Tagung des Reichsbundes vaterländischer Arbeitervereine statt. Nach Mitteilung der örtlichen Presse soll als wichtigste Aufgabe eine Kundgebung veranstaltet werden „unter dem Vorantritt von etwa 60 schwatzweichten Arbeitseisen“.

In Halle, dem einst „roten Herzen Deutschlands“, haben sich die Gelben mit ihren vertriebenen Verbänden und Werksgemeinschaften schon seit längerer Zeit breiter gemacht. Wie wäre es früher möglich gewesen, daß die Schädlinge der Arbeitseise mit ihren Arbeitervereinen sich ausgedehnt Halle als Tagungsort auszuwählen würden?

Die heute mit den schärfsten Gleichnissen abgegebene hollische Arbeitseise hat alle Ursache, sich diese Dinge gründlich zu überlegen und die Schlussfolgerung zu ziehen. Die lautet für alle Leute im Lager der Indifferenten Gelben (indifferent oft auch, wenn sie irgend ein Mitgliedsbuch in der Tasche haben): Zurück in die freien Gewerkschaften und dort so gearbeitet, daß die Gelben für keinen Arbeiter mehr Anziehungskraft besitzen.

### Der Streik in der Sattlerei Käthe & Sohn, Diemitz

gest weiter. Der Verband der Sattler und Tapezierer unterstützt den Kampf und warnt vor Streikbrechern. Dieser haben sich mehrere unorganisierte Frauen und Mädchen zur Arbeitsaufnahme gefunden. Viele müßten sich vor Augen führen, daß sie damit der kämpfenden Arbeitseise in den Rücken fallen und daß sie durch ihre Lohnrücker-Rolle sich auch das eigene Grab graben. Die Arbeit bei Käthe & Sohn muß wieder eingestellt und gerade unter den Frauen von der organisierten Arbeitseise eine intensive Aufklärungsarbeit geleistet werden.

### Der Kampf der Erwerbslosen

Halle. Eine am Montag, dem 14. September tagende Volksversammlung der Erwerbslosen Halle stellte sich hinter die Forderungen der Hamborner Erwerbslosen. Folgende Forderungen wurden aufgestellt:

1. eine einmalige Wirtschaftsbefreiung von mindestens 100 Mark;
2. Hebernahme der Mieten durch das Wohlfahrtsamt;
3. Erhöhung der Unterhaltungsbezüge um 100 Prozent;
4. kostenlose Bekleidung mit Schuhe und Kartoffeln;
5. Bekleidung mit warmer Winterbekleidung;
6. Anerkennung der Erwerbslosenansprüche im Reichsmasskämpfer;
7. Einstellung des Abguses der Renten von den Sägen der Erwerbslosenfürsorge.

### Die Streitwelle in England

Nach einer Übersichts der englischen Arbeitsmarktlagen sind im Juli d. J. 45 Streiks ausgebrochen und 33 andere Streiks aus der vordringenden Zeit noch im Juli fortgesetzt worden. Es hat im Juli d. J. im ganzen 732 000 Streitige gegeben, gegenüber 281 000 Streitigen im vordringenden Monat Juni. Die Streitwelle hat also um mehr als das 2½fache zugenommen.





# JOSKE'S SERIENTAGE

Außergewöhnliche Einkaufsvorteile bieten

**WEISSENFELS**

**Riesige Warenmengen in allen Abteilungen  
Beste Qualitäten zu niedrigsten Einheitspreisen**

|   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Popellne</b> reine Wolle, doppeltbreit, sehr großes Sortiment moderner Farben, 2,50 Meter <b>2,45</b>      | <b>Handtuchstoff</b> grau Dreif. . . . . 8 Meter <b>95</b>                                   | <b>Einsatz-Hemden</b> weißer oder gelber Tricotstrumpf mit geteiltten Ärmeln. . . . . <b>1,95</b> |
| <b>Blusenflanell</b> 80 cm breit, in ganz neuartiger Ausmusterung <b>95</b>                                   | <b>Hemdentuch</b> 80 cm breit, frächtige Gebrauchsqualität 1 1/2 Meter <b>95</b>             | <b>Einsatz-Hemden</b> pa. Tricotstrumpf mit schönen hellgeteiltten Ärmeln, 3,45 2,95 <b>2,45</b>  |
| <b>Jackenbarchent</b> solide Streifen u. Muster, in guter Qualität <b>95</b>                                  | <b>Renforcé</b> oder Hemdentuch, prima Qualität, in stark, mittel- oder feinstädig <b>95</b> | <b>Normal-Hemden</b> fertige Gebrauchsware mit Doppelbrust <b>2,95 3,45</b>                       |
| <b>Perkal</b> gefaltet, für Oberhemden und Blusen <b>95</b>   | <b>Linon</b> für Bett- und Leibwäsche, in verschiedenen Farben <b>95</b>                     | <b>Normal-Hemden</b> prima wollgemischt mit Doppelbrust <b>2,95 3,45</b>                          |
| <b>Cheviot</b> doppeltbreit, sehr Strapazierqualität, alle Farben <b>1,45</b>                                 | <b>Weiß Körperbarchent</b> Strapazierware, ca. 80 cm breit <b>95</b>                         | <b>Normal-Hosen</b> frächtige Gebrauchsware, alle Größen durchweg <b>1,95</b>                     |
| <b>Schotten</b> für Kleider, in neuer Ausmusterung, doppeltbreit <b>1,45</b>                                  | <b>Bettzeug</b> bunt farbert, frächtige Gebrauchsware, in vielen Mustern <b>95</b>           | <b>Normal-Hosen</b> prima Qualitäten, wollgemischt, alle Größen durchweg <b>2,95 3,45</b>         |
| <b>Schotten</b> ca. 100 cm breit, prima Qualitäten, besonders große Auswahl <b>1,95 2,45 2,45</b>             | <b>Linon</b> frächtige Strapazierqualitäten, Bettbreite <b>1,95</b>                          | <b>Mako-Hemden</b> tolle Qualitäten mit Doppelbrust <b>2,95 3,45 2,45</b>                         |
| <b>Foulé</b> prima reinnormale Ware, in widerlosem Sortiment neuerer Farben <b>1,45</b>                       | <b>Stangenleinen</b> erstklassige Qualität Bettbreite, Meter <b>1,45</b>                     | <b>Mako-Hemden</b> tolle Qualitäten, alle Größen durchweg <b>2,95 2,45 1,95</b>                   |
| <b>Eollenne</b> gute Qualität, Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit <b>1,95</b>                                  | <b>Bettuch-Dowlas</b> ca. 150 cm breit, in prima Qualität <b>2,45</b>                        | <b>Oberhemden</b> prima Jopit mit 1 Reffen u. 1 weichen Kragen, neue helle Streifen <b>1,95</b>   |
| <b>Gabardine</b> reine Wolle, marine und solide Farben, gefalt 130 cm breit <b>1,95</b>                       | <b>Fertiger Bettbezug</b> mit 1 Kissen, frächtige Qualität bunt farbert <b>1,95</b>          | <b>Oberhemden</b> prima Jopit mit Ärmeln, Sportfasern <b>1,95</b>                                 |
| <b>Velour de laine</b> reine Wolle, melange u. gefärbt, für Kostüme u. Mäntel, 100 cm Br., 3 Str. <b>5,95</b> | <b>Fertiger Bettbezug</b> mit 1 Kissen, bunt gebümt <b>6,95</b>                              | <b>Oberhemden</b> prima Jopit mit Ärmeln, Sportfasern <b>1,95</b>                                 |

**Beachten Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern und Schaukästen!**

## Die neueste Damen-Konfektion

aus guten und besten einfarbigen und karierten Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen

|   |                        |
|---|------------------------|
| <b>Damen-Mantel</b> gute Hausware . . . . .                             | <b>9,75</b>            |
| <b>Damen-Mantel</b> Seiden-Galton . . . . .                             | <b>13,50</b>           |
| <b>Damen-Mantel</b> kariert, Blausch . . . . .                          | <b>14,75</b>           |
| <b>Damen-Mantel</b> flott gearbeitet . . . . .                          | <b>16,50</b>           |
| <b>Damen-Kleider</b> mit langen Ärmeln . . . . .                        | <b>5,75</b>            |
| <b>Damen-Kleider</b> Caspiot, reine Wolle, hübsch gearbeitet . . . . .  | <b>7,75</b>            |
| <b>Damen-Kleider</b> kariert, sehr flott gearbeitet . . . . .           | <b>15,75</b>           |
| <b>Blusen</b> Samtblende, schönes Farbsortiment . . . . .               | <b>2,50</b>            |
| <b>Seidenkleider</b> nette jugendliche Formen . . . . .                 | <b>22,50</b>           |
| <b>Sammelnkleider</b> gute Lindener Ärmel . . . . .                     | <b>25,50</b>           |
| <b>Damen-Röcke</b> reine Wolle, mit Falten u. Knospengarnatur . . . . . | <b>10,75 7,25 4,95</b> |
| <b>Damenhüte</b> solide Form, in großer Auswahl                         |                        |

## AUF KREDIT!

Empfehle schon jetzt meiner werten Kundschaft

**FÜR HERBST UND WINTER**

mein reichhaltiges Lager in

**HERREN- u. DAMEN-GARDEROBE**

**HERMANN LIEBAU**

Halle-Saale Merseburger Straße 22 Telefon 8617

## Alex. Michel HALLE, Marktplatz

### Bekanntmachungen

Die Aenderung der wahlberechtigenden Eintragung der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung vom 24. Juli d. J. betr. Hundepferde, ist am schwarzen Brett des Magistrats im Wegegebäude, Marktplatz 24, bekannt gemacht worden.

Halle, 17. September 1925. Städtische Polizeiverwaltung.

Zwecks Verwirklichung der Wahlartei zur bevorstehenden Provinzial-Landtagswahl werden alle Personen, die in der Zeit vom 1. Mai bis 25. Oktober d. J. das 20. Lebensjahr vollenden, angefordert, unter Mitbringung von Ausweispapieren im Wahlbüreau, Schmeerstraße 1 III, bis spätestens Donnerstag, den 24. d. M., in den Dienststunden, vormittags 9 bis 11 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr, Mittwochs und Sonntags nur vormittags von 8 bis 11 Uhr, zu erscheinen.

Vorbestimmte Personen, die ihre Eintragung in die Wählerliste nicht veranlassen, können ihr Wahlrecht nicht ausüben. Halle, 16. September 1925. Der Magistrat.

## Achtung, Gastwirte!

Gelegenheitskauf!

**1 großes Büfett**

edl Mahagoni, vornehme Ausführung, mit Kristallspiegelglas, 65 cm tief, 270 cm lang, 280 cm hoch

**1 Schanktisch**

mit Spülwanne, Brücke mit 3 Säulen, vollständiger Bierleitung, 200 cm lang

**1 Abwaschtisch**

zweiteilig, 170 cm lang

Alle drei Gegenstände sind in tadellosem Zustande und werden preiswert gegen Barzahlung abgegeben

Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. S. u. d. S., Halle, Zerchenfeldstraße 14

## Schmorlöple la.

2912 (gram)

14 cm Stk. 0,70

16 " " 0,90

18 " " 1,10

20 " " 1,30

22 " " 1,35

24 " " 1,75

Zehnteil 6 Töpfe

14-24 cm 12 Dede

grau/tau/rot 9,50

neubl./weiß 10,50

Bergleichen - meine Kiste mit denen der Konkurrenz

Max Belger Selbstbräu 58,60

## Stadt-Theater

Freitag 7 1/2 Uhr

Judith

Ende 10 1/4 Uhr

Sonntag 7 1/2 Uhr

Die heilige Johanna

Ende 11 Uhr

Sonntag 7 1/2 Uhr

Grafin Mariza

11, 0,55 Stk. 12

Gemüder

Schwarze Str. 16

Neuer Markt 1, 6, 8, 10

3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99

1, 0,55 Stk. 12

Gemüder

Schwarze Str. 16

Neuer Markt 1, 6, 8, 10

3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99

1, 0,55 Stk. 12

Gemüder

Schwarze Str. 16

Neuer Markt 1, 6, 8, 10

3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99

1, 0,55 Stk. 12

Gemüder

Schwarze Str. 16

Neuer Markt 1, 6, 8, 10

3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99

1, 0,55 Stk. 12

Gemüder

Schwarze Str. 16

Neuer Markt 1, 6, 8, 10

3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99

## Ziegenfleisch!

2013 Bund 50 bis 70 Stk.

W. Bornstein, Unterberg 17

WFC. „Union“

Weissenfels

Sonntag, den 19. September

von abends 7 Uhr an

im „Felsenkeller“ Burgwerben

Bergnügen

wegen die Arbeiterschaft herzlich eingeladen

1538 Der Vorstand

Arb.-Schützklub „Sperber“

Weissenfels

Zu unserem am Sonntag, dem

20. September, „Zur schönen Aussicht“ stattfindenden

1539

Werbetag

verbunden mit großem

Preisfischen und -Regeln

erlauben wir uns Freunde und Gönner

freundlichst einzuladen.

Der Wit Der Vorstand

Ball von nachm. 3 Uhr an

Schießen u. Regeln von 2 Uhr an

Bitterfeld

Töpfer u. Dfenieker

Sonntag, den 19. September,

im „Felsenkeller“

Herbst-Bergnügen

Alle ehemaligen Dfenieker u. Töpfer,

sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen

1540

Deutscher Dfenieker

zu Bitterfeld

Dant.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes lasse ich hiermit allen Kollegen der Ziegeberg-Brauerei, sowie dem Vorstand der Lebensmittel- und Getränke- Arbeiter

2907

herzlichen Dant

Ww. Marie Felig

# Parteidiskussion zum Exekutive-Brief

Wir möchten nicht veräumen, zu dem Artikel des Genossen Lenin über die Partei zu bemerken, daß uns bis heute noch nicht bekannt ist, daß der Genosse Korsch in Frankfurt offen von einem „roten Imperialismus“ gesprochen hat. Es ist selbstverständlich, daß wir streu unserer Artikulation, jede Richtung zu Worte kommen lassen, auch den Artikel des Genossen Korsch zum Ausdruck haben. Wir haben jedoch gleichzeitig auch den Genossen Korsch ausdrücklich mit der Aufforderung, auf dem schnellsten Wege zu den Ausführungen des Genossen Meyer Stellung zu nehmen, damit dieser allerdings sehr gefährliche „rote Imperialismus“ gründlich beseitigt werden kann.

Für morgen kündigen wir einen Artikel an, verfaßt von den Genossen Korsch und G. S. mit der Überschrift: „Die Einheit der heutigen Arbeiter.“ Die Redaktion.

## Man muß die Fragen richtig stellen

Von G. S.

### 1. Zum 3. Weltkongreß

Genosse Thalheimer zählt sieben Punkte auf, um die es bei der gegenwärtigen Parteidiskussion gehen soll. Soweit wir sehen, gibt es wirklich Meinungsverschiedenheiten nur über den ersten Punkt, und hier ist es nicht möglich, mit einem „Ja“ oder „Nein“ zu antworten, da es sich um zwei Fragen handelt, die verschieden beantwortet werden müssen. Der erste Punkt lautet:

„1. Die Verteidigung der leninistischen Theorie und Taktik gegen die Genossen Maslow mit seiner „Reinigung“ des 3. Weltkongresses einen Vorstoß unternimmt.“

Hier ist zweierlei behauptet: 1. daß Genosse Maslow die Resolution des 3. Weltkongresses revidieren will, 2. daß wir verpflichtet sind, die leninistische Theorie und Taktik gegen eine solche „Reinigung“ zu verteidigen.

Auch über diesen zweiten Punkt gibt es keinen Streit. Die Resolutionen des 3. Weltkongresses sind richtig, sie müssen gerade in der gegenwärtigen Situation durchgeführt werden, sie sind die Grundpläne der Taktik der Kommunisten in der Zeit zwischen zwei Revolutionen. Aber eine ganz andere Frage ist, ob Maslow in seinen Schriften wirklich eine Revision der Resolutionen des 3. Kongresses fordert und die dort beschlossene Taktik nicht anerkennt. Genosse Maslow fördert in dem Artikel vom 10. Parteilag im „Kommunisten“ Nr. 13/14 über den 3. Kongreß folgendes:

„Daß die großen Fehler der Partei aufgedeckt werden müssen, darin hatten die russischen Genossen vollkommen recht. Daß die „Offensivtheorien“ erledigt werden mußten, darin hatten sie ebenfalls recht. Daß die Abklärung im allgemeinen, in der letzten Periode der Entwicklung wie es auch noch auf dem 2. Weltkongreß der Kommunisten stand, das mußte laut gesagt werden und daraus mußten die notwendigen strategischen Folgerungen gezogen werden. Darin hatten die russischen Genossen ebenfalls recht.“

Aber ganz und gar nicht richtig ist, wenn sie annehmen, in der westeuropäischen kommunistischen Bewegung, insbesondere in Deutschland, ist die leninistische Theorie, Taktik, Theorie, rechter Gebrauch überstanden, dagegen hätte, gefährliche Einseitigkeiten vorgehoben.

Der 3. Kongreß hat so, in weniger katastrophaler Form und mit weit weniger verheerender Wirkung auf die KPd, einen ähnlichen Effekt ausgeübt, wie zwei Jahre früher der Heidelberger Parteilag, trotz der großen Schwierigkeiten und der notwendigen Beschränkungen eine ähnliche Wirkung.

Ich glaube, das ist klar gesprochen. Genosse Maslow erkennt die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Beschlüsse des 3. Kongresses ausdrücklich an. Er meint nur, daß die notwendigen Voraussetzungen für die richtige, nicht-opportunistische Durchführung dieser Beschlüsse nicht geschaffen worden, weil die Größe der opportunistischen Gefahr innerhalb der KPd unterschätzt wurde. Zu der Zeit, da sowohl der 4. als auch insbesondere der 5. Weltkongreß die auf dem 3. Kongreß festgelegte Taktik zur Förderung der Massen nicht präzisieren und gegen opportunistische Einstellungen verteidigen müssen, weil inzwischen die opportunistische Anwendung dieser Taktik, wie auf dem 5. Weltkongreß festgelegt wurde, einige Parteien, vor allem die KPd, an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Dieser Irrtum, daß die Größe der opportunistischen Gefahr unterschätzt wurde, ist auch auf Grund der späteren Entwicklung sowohl von dem Genossen Lenin, als auch von dem Genossen Sinowjew zugegeben worden.

Genosse Lenin schrieb in dem bekannten Artikel: „Ueber das Verhalten hoher Parteiposten über seine Haltung auf dem 3. Kongreß folgendes:

„Aus Verzicht und Besorgnis, daß dieser zweifelhafte unrichtige Abweg nach links der ganzen Taktik der Kommunistischen Internationale eine falsche Richtung geben könnte, haben sich einige Parteimitglieder, die Vermutung ausgesprochen, daß er den Kopf verloren haben mag, vielleicht aus übergroßem Schrecken über die Fehler der „Linken“. Indem ich sogar unter dem Druck der „Linken“ annehme, daß er ein Menschheit sei, wie ich mich darauf hin, daß diese Annahme allein über die Sache nicht entscheidet.“

„Acht Monate später... sagte Lenin — ist schon durch die Tatsachen bewiesen, daß ich Unrecht hatte.“

Wichtigst dürfte sich Genosse Sinowjew auf dem 5. Weltkongreß über seine Differenzen mit Korsch und Ernst Meyer, die auf dem 4. Weltkongreß Sinowjews Formulierung nicht annehmen wollten, daß die Arbeiterregierung nur ein Vorwand für die proletarische Diktatur ist.

Genosse Sinowjew sagte darüber in seiner Rede auf dem 5. Weltkongreß:

„Unser Ziel ist nicht nur darin, daß wir nicht sofort begriffen, daß Korsch und seine Freunde mit uns streiten, nicht wegen rein theoretischer Formulierungen, sondern daß die Taktik der Einheitsfront zu einer reformistischen Taktik machen wollen.“

Die Anschauung der gesamten Partei über den 3. Weltkongreß ist in den Beschlüssen des 10. Parteilages folgendermaßen formuliert:

„Der 3. Weltkongreß hat — wie Lenin später in dem Artikel „Ueber das Verhalten hoher Parteiposten“ schrieb — die tiefe Reue der Partei durch opportunistische Frontverweigerung und eine ganze Schicht leninistischer Frontverweigerung nicht genügend gelöst. Er hat im Kampf gegen den Opportunismus der „Offensivtheoretiker“, in der durchaus richtigen Betonung der Notwendigkeit der Massenbewegung zu wenig unterstrichen die Front gegen die opportunistischen und liquidatorischen Anschauungen gewendet, die Notwendigkeit der kühnen Bereitschaft zum revolutionären Machtkampf zu wenig unterstrichen und den richtigen Kern in den „Offensivtheorien“, nämlich die Überzeugung, daß einzig und allein die KPd, die Revolution vorbereiten, organisieren und führen kann, nicht genügend verteidigt.“

Man weiß, daß diese Anschauungen über den 3. Kongreß falsch sind, daß Genosse Maslow darüber missverständliche, falsche Formulierungen gebraucht. Das soll durch eine laufende Diskussion geklärt werden. Aber unmöglich ist es, dem Genossen Maslow oder einer Gruppe Korsch'scher-Maslow'scher antileninistischen Anschauungen

zugunsten wegen eines Kampfes gegen die auf dem 3. Kongreß beschlossene Taktik, den sein Recht führt.

### 2. Die Anleihe der Partei und das Verhältnis der Führung zu den Helfern der Partei

Es wird mir als professioneller Hochmut angeteilt, daß ich in der „Anleihe der gesamten Partei“ die Ursache ihrer Fehler und Mängel angeben habe. Was die Taktik der Anleihe selbst anlangt, so sollte es darüber keinen Streit geben. Der Brief des Genossen Korsch, der die heutigen Bedingungen und Schwierigkeiten der Partei, die die Partei in der Zukunft zu überwinden hat, in sozialdemokratischer, „reformistischer“ Tradition unterteilt. Von dieser allgemeinen Anleihe war die Führung der Partei keineswegs ausgenommen. Ich habe in meiner Erklärung von der „allgemeinen Anleihe der Partei und der Linken, die seit Frankfurt geführt hat“, geschrieben, daß ich alle rein „demagogische“ Momente mit einer Entgegnung der rechten, sozialdemokratischen Führung und der unrenten Arbeiter in der Partei unterteilt. Aber die Frage ist, ob die Führung der Partei und der Linken, die nicht anderen die Genossen Korsch und Maslow innehaben, im Sinne des Bolschewismus unrenter war, als die Partei im allgemeinen, ob sie grundsätzlich falsche Anschauungen hatte, die die Partei vor Bolschewismus wegschoben, oder ob sie einen im wesentlichen richtigen Weg mit falschen Mitteln innerhalb der Partei durchzugehen wollte, nämlich einerseits durch mechanische organisierte Maßnahmen, andererseits durch falsche Konsequenzen an ultralinke Anschauungen und Erregungen. Hierbei ist es eine antibolschewistische Gruppe, die die Partei auf dem Wege der „Reinigung“ gekommen hat, oder um eine der Aufgabe der Führung noch nicht genügend gewachsene Gruppe, die die Partei nicht genügend klar und fest auf dem Wege des Bolschewismus geführt hat.

Das ist wiederum eine falsche Frage, die in falscher Diskussion zu führen ist, nicht durch eine billige demagogische Auspielung der „braven“ „Arbeitsführer“ Arbeiter gegen die „bösen“ „Intellektuellen“.

### 3. Das Verhältnis zur Exekutive der Kommunistischen Internationale

Dies ist die wichtigste Frage. Wenn sie falsch gestellt wird, dann wird eine irreführende Diskussion von vornherein unrenter. Wir haben die ultralinke Genossen mit Recht antibolschewischer Tendenzen beschuldigt, wenn sie der Exekutive eine opportunistische Politik normierten, wenn sie die Meinung äußerten, die KPd sollte im Interesse der „russischen Außenpolitik“ zur „Kollaboration“ mit der Exekutive übergehen werden. Aber die Politik der Kommunisten für opportunistisch hält, der muß ein Gegner der Kommintern sein.

Wir halten die Politik der Kommintern für durchaus richtig, wir wissen, daß die bolschewistische Führung der Internationale in allen entscheidenden theoretischen und politischen Fragen vollkommen recht hat, da sie auf dem festen Boden des Kommunismus steht. Das heißt aber keineswegs aus, daß die Exekutive inwieweit in der Beurteilung der konkreten Lage der einzelnen Parteien Fehler machen und Wahnsinniges erziehen kann, die sich als nicht zweckmäßig erweisen. Es gibt Genossen, die in dieser Behauptung „Antibolschewismus“ betreiben, indem sie behaupten, daß die Exekutive der Kommintern, trotz einzelner Fehler, die unvernünftig sind, die einzige Führung des Weltproletariats ist.

Das ist nicht der Fall. Die KPd, nicht wenig vernünftigerweise, ist die einzige Partei, die sich als bolschewistische Partei fühlen kann. Lenin sagte, Korsch hat nicht der, der seine Fehler machte — denn das ist unmöglich —, sondern der, der nicht alle großen Fehler macht und sie reich und gründlich korrigiert. Wir glauben, daß dies eine gründliche, sachliche, kameradschaftliche Diskussion notwendig werden soll, wo die Fehlerigen, aber Genosse ist verpflichtet, seine Meinung offen und rücksichtslos auszusprechen und jeden Beschluß, wie immer die Entscheidung ausfallen mag, rücksichtslos durchzuführen. Nach diesen Grundsätzen werden wir eine wirklich bolschewistische Einheit in der Partei erzielen, die auf dem festen Grunde klarer, einheitlicher Überzeugung ruht.

## „Roter Imperialismus“

Von Ernst Meyer.

Genosse Korsch hat in der Konferenz der Parteiarbeiter des Bezirke Sassen-Frankfurt nach dem Bericht der Frankfurter Parteilagerung in der Diskussion Ausführungen gemacht, in denen er u. a. von einem „Roten Imperialismus“ der Komintern sprach. Nach dem Bericht dieses Parteikomitees haben diese Ausführungen auf viele Zuhörer große Eindrücke gewirkt, und es ist genug, daß jedes Parteimitglied, das den 3. Weltkongreß und die Komintern kennt, den Inhalt dieser Ausführungen kennen muß. Ich bringe das Frankfurter Parteibild der Diskussionen von Korsch nicht so ausführlich, als es zur eingehenden Zergliederung der Auffassung von Korsch nötig wäre. Aber die wenigen Mitteilungen der Frankfurter „Arbeitszeitung“ genügen, um sich ein Bild zu machen von der Entwicklung, die Genosse Korsch schon seit längerem eingeschlagen hat und die jetzt in seinen Ausführungen über den „Roten Imperialismus“ ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.

Die jetzt offene antibolschewistische Einstellung des Genossen Korsch zeigte sich bereits vor 1 1/2 Jahren, als er in einer Polemik gegen den Genossen August Thalheimer wiederum scheinbar rein abstrakt wichtige Elemente des Leninismus beilegte. Genosse Korsch behauptet, daß Genosse Thalheimer recht habe, wenn Thalheimer das Neue in der bolschewistischen Staatstheorie als Marxismus gerade in der Stellung Lenins zur Partei, Kolonial- und Nationalfrage sah. Korsch sah in dieser Unterbrechung wichtiger Forderungen Lenins opportunistische Neigungen Thalheimers. Korsch sah die falschen Auffassungen Thalheimers nicht allein in dessen Stellung zum Oktober 1923, sondern glaubte, Thalheimers Fehler in der Bewertung der Verfassungen Lenins nachweisen zu können. Aber gerade dieses Verhalten bewahrt Korsch vor ein großes Verdienst, die falsche Staatstheorie in ihrer Reinheit wieder herzustellen. Das Neue und für die proletarische Bewegung außerordentlich wichtige ist jedoch der von Lenin geführte Nachweis, daß die proletarische Klasse in den Industriestaaten nur im Bunde mit halbproletarischen Schichten die Macht erobern und halten kann. Auch die Anschauungen des Genossen Thalheimer sind in diesem Punkt richtig, und ich halte es für sehr bedauerlich, daß Korsch diesen Punkt unterliegend. Im Sozialer alter revolutionärer Kämpfe wird dagegen die Gewinnung aller ausbeuteten Schichten der Bevölkerung zu dem wichtigsten Problem. Das industrielle Proletariat

läßt zwar die Hegemonie aus, ist der entscheidende Faktor. Aber wenn nicht richtig, Bundesgenossen zu werden und für Korsch an sich zu sein, wird es immer wieder unterliegen. Die Partei muß deshalb der Bauernfrage zur Gewinnung von Bundesgenossen in eigenen Lande und der Kolonialfrage zur Gewinnung von Bundesgenossen gegen den Imperialismus außerhalb des Landes besondere Aufmerksamkeit schenken. Aber diese beiden Punkte leugnet, oder ihre Bedeutung auch nur schmälert, vertritt Sozialdemokratische Auffassungen, kommt die Revolution im eigenen Land und die Weltrevolution.

Die früher schon nur rein theoretische Leugnung dieser beiden wichtigen Elemente des Leninismus führt Korsch jetzt auch, auch die Stellung Sozialdemokratischer in den Fragen der Außenpolitik zu vertiefen. Die Kominternregierung ist im Innern so hart, weil sie die Interessen des Proletariats und des Bauerntums vertritt. Sozialdemokratische Auffassungen sind eine bestimmte, nämlich die hochentwickelte Form des Kapitalismus. Nur Kapitalisten und Antimarkisten, wie Kautsky, können sich vorstellen, daß der Kapitalismus heute ohne seine imperialistische Form existieren kann, und daß der Imperialismus eine Methode der Weltveränderung darstellt, ohne die der Kapitalismus sogar viel früher existieren würde. Wenn ein Sozialist zum „Roten Imperialismus“ spricht, so meint er auch einen „Roten Kapitalismus“ im vollen Sinne. Und die bürgerlichen Antirevolutionäre, einschließlich sozialer Anarchisten, werden ja Sozialdemokraten vor, daß dort nichts anderes als nur ein äußerlich nur angelegentlich Kapitalismus herrsche.

In dem Worte „Roter Imperialismus“ ist weiter der Vorwurf enthalten, daß Sozialdemokraten diese Geschichten im Gegensatz zu proletarischen Auffassungen erzählten. Auch das ist eine Unschönheit, auf die Genosse Budarin in seiner Polemik gegen Kautsky sehr richtig auf Sozialdemokraten ausführlich geantwortet hat. Jeder Staat vertritt bestimmte Klasseninteressen. Über Sozialdemokraten imperialistische Tendenzen — und seien sie selbst so gering — nachsagen, behauptet nicht indirekt, daß Sozialdemokraten in seiner Außenpolitik kapitalistische und nicht proletarische Interessen vertreten. Korsch legt das noch nicht alles offen und konsequent, aber es liegt in seinen Ausführungen enthalten.

Genau so wie Genosse Korsch der Bauern, National- und Kolonialfrage verhältnismäßig gegenübersteht, genau so begreift er auch nicht die Politik des Bündnisses Sozialdemokratischer mit anderen Staaten. Korsch behauptet, daß Sozialdemokraten mit imperialistischen Sinnen Bündnisse abschließen kann, und daß im Falle eines Krieges das Proletariat eines kapitalistischen, mit Sozialdemokraten verbundenen Staates zur Teilnahme an dem Kriege gezwungen werden könnte. Korsch sprach in diesem Zusammenhang von einem möglichen „1014 der Kommintern“. Der 4. August 1914 brachte die Unterwerfung der sozialdemokratischen Parteien unter die Kriegspolitik der bürgerlichen Klasse in den verfallenden imperialistischen Staaten. Genosse Korsch hat seitdem nie gelernt, daß er noch, das ist ihm bewußt, die Arbeiter für ein imperialistisches Krieges nur insofern beistimmen dürfen, als sie versuchen sollen, diesen imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln. Aber er läßt dabei in einem Irrtum, dem auch Kola Zumburg in ihrer Junius-Broschüre zum Teil unterliegt. In Kola Zumburgs Buch heißt es, daß es im Falle des Imperialismus überhaupt kein nationale Kriege geben könnte. Lenin hat in seiner Kritik der Sozialdemokratischen Nachkommen, die Genossen Korsch in dem Punkte irrt. Die Stellung der Sozialisten zu nationalen und revolutionären Kriegen ist aber eine andere als die zu imperialistischen Kriegen, wie aus den Aufsätzen und Briefen von Marx und Engels zur Genüge herzuergibt. Ein Krieg, an dem Sozialdemokraten beteiligt wäre, könnte nichts anderes als ein revolutionärer oder ein Nationalkrieg zugunsten unterdrückter Völker sein. Aber diese Möglichkeiten leugnet, ist ein leninistischer Vorwurf, aber auch für leninistische Revolutionäre, die Korsch in diesem Punkte gegen den Programmwurf gegen den Genossen Budarin ergeht, bemerken nur, daß Korsch Marx und Engels ebensojüngig begreift, wie Lenin. Die Einwände von Korsch werden sich übrigens indirekt auch gegen das von unserer Partei geforderte Bündnis Deutschlands mit Sozialdemokraten. Es ist nur eine Antikonsequenz von Korsch, es nicht politisch möglich zu erklären, daß ein sozialistischer Arbeiter der Klasse der Arbeiter gegen die revolutionären Grundzüge der Kommintern leugnet sich Korsch nicht nur gegen Sozialdemokraten, sondern auch gegen die von den Kommintern aufgestellte Taktik auf.

Die Diskussionenrede von Korsch in Frankfurt ist eine Bestätigung der Zurückbildung der ultralinke Auffassungen als antibolschewistische „Reinigung“. Diese Genossen werden hier noch heute gegen den Offenen Brief und seine scharfe Kritik der linken Gruppen Schöler-Kolster und Korsch'scher-Maslow'scher. Sie empfinden insbesondere die Bezeichnung „antibolschewistisch“ als unangenehm. Die Entwicklung und die Ausführungen von Korsch zeigen, wie berechtigt dieser Vorwurf ist. Wir scheiden keinen Überbelungen an der Linie der Kommintern hat Korsch begonnen und heute liegt es dicht am Lager der antibolschewistischen Parteien. Das sollte für alle Genossen eine Warnung sein.

## Seine Lippenbekenntnisse Zeit mit der „doppelten Buchführung“

Von Hans Söder

Wit Beschränkung können wir feststellen, daß der Brief der Exekutive nicht nur in den oberen Körperhöhlen der Partei behandelt wird, sondern auch allmählich in die Tiefen der Mittel- und Unterwelt eindringt. Im Brief der Exekutive wird eine gründliche Kritik der Diskussionen Korsch'scher-Maslow'scher gegeben. Diese Diskussionen sind jedoch heute gegen den Offenen Brief und seine scharfe Kritik der linken Gruppen Schöler-Kolster und Korsch'scher-Maslow'scher. Sie empfinden insbesondere die Bezeichnung „antibolschewistisch“ als unangenehm. Die Entwicklung und die Ausführungen von Korsch zeigen, wie berechtigt dieser Vorwurf ist. Wir scheiden keinen Überbelungen an der Linie der Kommintern hat Korsch begonnen und heute liegt es dicht am Lager der antibolschewistischen Parteien. Das sollte für alle Genossen eine Warnung sein.

Der Genosse Korsch hat sich in der letzten Arbeitsausführung der Parteiarbeiter in Halle zwar mit der Veränderung des Parteiprogramms einverstanden erklärt — angeblich hat diese Notwendigkeit schon längst eingeleitet — aber er betont zugleich, daß die Stellungnahme einzelner Parteimitglieder im Brief der Exekutive gegen den Offenen Brief und seine scharfe Kritik der linken Gruppen Schöler-Kolster und Korsch'scher-Maslow'scher. Sie empfinden insbesondere die Bezeichnung „antibolschewistisch“ als unangenehm. Die Entwicklung und die Ausführungen von Korsch zeigen, wie berechtigt dieser Vorwurf ist. Wir scheiden keinen Überbelungen an der Linie der Kommintern hat Korsch begonnen und heute liegt es dicht am Lager der antibolschewistischen Parteien. Das sollte für alle Genossen eine Warnung sein.

Der Genosse Korsch hat sich in der letzten Arbeitsausführung der Parteiarbeiter in Halle zwar mit der Veränderung des Parteiprogramms einverstanden erklärt — angeblich hat diese Notwendigkeit schon längst eingeleitet — aber er betont zugleich, daß die Stellungnahme einzelner Parteimitglieder im Brief der Exekutive gegen den Offenen Brief und seine scharfe Kritik der linken Gruppen Schöler-Kolster und Korsch'scher-Maslow'scher. Sie empfinden insbesondere die Bezeichnung „antibolschewistisch“ als unangenehm. Die Entwicklung und die Ausführungen von Korsch zeigen, wie berechtigt dieser Vorwurf ist. Wir scheiden keinen Überbelungen an der Linie der Kommintern hat Korsch begonnen und heute liegt es dicht am Lager der antibolschewistischen Parteien. Das sollte für alle Genossen eine Warnung sein.

schimmer wären als die Vorschläge der Exekutive bei der Präsidienwahl. Die Zulassung der Gewerkschaftsorganisation sei wegen der bestehenden Interessen und aus finanziellen Gründen erforderlich gewesen. Nicht die falsche Politik der Exk. sondern die Kritik der oppositionellen Gewerkschaften habe die Arbeit unterbunden und den Einfluß im Bezirk zurückgeworfen. Ueberhaupt liege nicht die Führung, sondern die Passivität der Massen an der jetzigen Parteipolitik, also alles Behauptungen, die in dem Brief der Exekutive gerade beurteilt werden. Trotzdem stimmte Genosse Kiliam dem Brief der Exekutive mit den eingeführten Vorbehalten zu. Die Stellungnahme des Genossen Kiliam bedeutet nicht nur rechte und ultra linke Abstriche zu gleicher Zeit, sondern auch eine verdeckte Fortführung des Kampfes gegen die Exekutive. Solche „schönfärbenden Gestalten“ verzerren der Partei den Weg zur Geländung. Ihre Verträge, die doppelseitige Verhandlung weiter fortzuführen, müssen radikallos aufgegeben und bestritten werden.

Ein anderes Beispiel: Der Genosse Kurt Kolbenbaum hat in einer Artikelserie: Die Verwirklichung des neuen Parteiprogramms („Klassenkampf“ vom 14. und 18. September) seine Meinung über den Inhalt und die Bedeutung des Exekutivbeschlusses dargestellt. Verschlüsselter Offenheit — er war bis in die letzten Zeilen der feingewandte Kritiker der besprochenen Forderungen. Im Gegensatz zu dem Genossen Kiliam stimmt Genosse Kolbenbaum dem Brief der Exk. nicht vorbehaltlos zu. Aber auch er nur leibhaftig!

schmitt seines Artikels das Verhältnis der Exk. zur Komintern, aber nur in der Uebersicht. In Wirklichkeit befaßt er sich mit der Exk. Er schreibt:

„Eine wirklich enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutscher und russischer Partei schließt die Selbständigkeit der deutschen Genossen nicht aus, sondern im Gegenteil ein. Denn nur eine deutsche Partei, die aus eigener Kraft, ohne daraufgehoben zu werden, auf bolschewistischer Grundlage zu arbeiten vermag, ist für die russische Bruderpartei eine wirkliche Stütze beim Aufbau einer einheitlichen Weltpartei.“

Abgesehen davon, daß Genosse Kolbenbaum mit diesen Selbstverständlichkeiten offene Türen einrennt, muß festgestellt werden, daß in dem Brief der Exekutive nicht das Verhältnis der deutschen Partei zur Exk., sondern zur Komintern behandelt wird. Die Beschlüsse dieser Konferenz sind das Ergebnis der Scheinarbeit der Vertreter aller Nationen. Diese Beschlüsse müssen bedingungslos (nicht gefahrlos) anerkannt und durchgeführt werden. Das erfordert die bolschewistische Disziplin. Genosse Kolbenbaums Verweigerung von Exk. und Exekutive ist nicht von ungefähr. Wenn man die nachfolgenden Seitenhiebe auf die „Rechten“ ein wenig unter die Lupe nimmt, wird das ganz offensichtlich. Genosse Kolbenbaum schreibt:

„Einige bisherige Rechte, die niemals verfallen werden, worum es geht, glauben, die Linke habe nunmehr abgewirtschaftet und die Zeit der Branderkennung sei gekommen. Sie diskreditieren durch ihre Dummheit oder Verlässlichkeitslosigkeit die gesamte Komintern und sind gefährliche Feinde der Partei.“

Sie liegt der Hund begraben. Dieses Schreien gegen die „Rechten“ wirkt doch direkt kontraproduktiv, wenn festgestellt wird, daß die Exekutive der bisher „linken“ Führergruppe Paul Fischer-Walton eine Reihe „rechter Scheinrechten“ um mit dem 1/2 Jahre ständigen Ton zu sprechen, nachweist. Die wichtigsten sind: Ueberhöhung des Parlamentarismus, Kompromißpolitik Waltons mit den bürgerlichen, papierne Mandatierungsparolen und andere. Das waren rechte Scheinrechten der angeblich „linken“ Parteiführung, mit der Genosse Kolbenbaum alle diese Dinge kritisch mitemachte. Die „Rechten“, im Besitz, die er meint, haben aber, soweit sie nicht durch die Androhung disziplinarischer Maßnahmen daran gehindert wurden, eben diese kritischen Fehler der Parteiführung und ihre Abschaffung der Parteidemokratie kritisiert und ihre Beseitigung verlangt. Diese Kritik wird jetzt belächelt durch die Forderungen der Exekutive. Diese Forderungen hat mit Rechtbarkeit nichts zu tun, sie ist notwendig, um das Geleit einiger „linker“ Führer gegen die „Rechten“ zu bereinigen. Diese Methoden bedeuten nicht nur den Verlust, die Mitgliedschaft von den Führern der bisherigen Parteiführung abzulassen, sondern auch die Fortsetzung des Kampfes gegen die Exekutive. Die vorhandenen oppositionellen Gewerkschaften können fortgesetzt und befestigt werden, nicht durch allgemeine Redemondungen und Verdrängungen oppositioneller Parteigenossen, sondern durch die Kollektivarbeit aller Parteiarbeiter. Um Interesse der Partei und ihrer schneller Geländung muß die Mitgliedschaft bei der Diskussion dafür sorgen, daß die oben gekennzeichneten Methoden des Genossen Kolbenbaum und anderer mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

# Wer gegen die imperialistischen Kriege und für den Klassenkampf ist, muß Mitglied des RFB sein!

## Ata

Unverzichtbar in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. Ata putzt und scheuert alles!

## Henkel's Scheuerpulver

Vorrecht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. Ata putzt und scheuert alles!

H. Kutschen u. Konditorewaren, H. Obstkörben, Jeden Sonnabend 2 mal frisches Weißgebäck, Speckluken, Mag Schröder, Schmelzbrötchen, Gede Verkauft ab 11 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse

### Operetten-Theater

Tel. 6133 am Kiebedag Tel. 6133  
2915 Täglich abends 8 Uhr  
**Der unbeschreibliche Erfolg! Tausend süße Beindchen!**  
Große Ausstattung-Operette in 3 Akten von Montfort und Steinberg  
Musik: Walter Bromme  
Massenchor schöner Frauen!  
16 deutsche Girls  
Original-Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen d. Berliner Metropol-Theaters  
Preise von 1,00 bis 5,00 Mk.  
Sonabend und Sonntag: Schauspiel Janny Käbe  
Sonnabends zwei Vorstellungen u. 8 Uhr  
Sonnabends nach 4 Uhr keine Preise  
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise  
Kassenmerkmale: tägl. ab 10 Uhr oom. ununterbr.

## Zum Wiesenmarkt

haben wir in allen Abteilungen vorteilhafte Posten zu ungewöhnlich billigen Preisen bereitgestellt

### Der Einkauf bei uns bringt Vorteile!

Durch gute Qualitäten  
Durch billigste Preise  
Durch größte Reellität  
Durch allerbeste Bedienung

## WALHALLA

Direktion: Albert Vogel, Fernr. 8385

### Der große Erfolg! Otto Reutter

und 10 Variations-Sensationen  
Gewöhnliche Preise!

Anfang 7 1/2 Uhr — Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse

Achtung! Achtung!  
Verband der ausgeschl. Bauarbeiter, Halle  
Sonntag, den 28. September, nachmittags 3 Uhr, im „Helferspart“  
**Großes Sommerfest**  
verbunden mit Gartenfest und Ball, Preis-Kriegen, Preisregeln, Tombola und Kinderbelustigungen, sowie Aufheben von Luftballons  
Bei eintrübender Dunkelheit:  
Jedes Kind erhält eine Stadlaterne und Geschenke!  
Eintritt für Erwachsene 30 Pf., 2903  
Hierzu laßt freundlich ein Das Festkomitee

## Wir zeigen in unjeren Schaufenstern Neuheiten für die Winter-Saison auserlesenen Geschmackes

Wir verkaufen noch zu alten billigen Preisen!

So Atlas 1 Bund 60 Pf.  
Gebirgs. Kette hochlein u. verchromt. „ 30. 90 Pf.  
Kette, ein gefüllt „ 30. 35 Pf.  
Kette, vier. „ 30. 25 Pf.  
Helferspart „ 30. 20 Pf.  
Kette, ein. „ 30. 20 Pf.  
Kette, ein. „ 30. 20 Pf.  
Kette, ein. „ 30. 15 u. 20 Pf.  
Kette, ein. „ 30. 20 Pf.  
Kette, ein. „ 30. 20 Pf.

## Genzsch

Jeder kluge Mensch kauft bei Albert Genzsch

## Mäntel-Kostüme-Kleider Damen-Hüte

# U. Goldstein

### Eisleben

Ich biete an: Einen großen Posten junges fettes Hammelfleisch 1,00  
Rindfleisch (sein Gefrierfleisch) 1,10  
Paul Raib, Zeit, Neumarkt

Göhlcher-Ausschnitt  
Summi - Hühner  
liefer billig  
Paul Andersch  
Kraußbühner Straße 8  
Kleine Untertan  
haben bei uns den besten Erfolg!

Weißenfels  
„Zur Erbs“  
Da is egal was los!  
Zeitungsträger (in)  
für Holleben sofort gesucht.  
Melbungen Verlag Klassenkampf

Zeitungsträger  
für Wansleben sofort gesucht.  
Melbungen bei Otto Romalitz,  
Kraußplatz 8

Zeitungsträgerin  
für Jappendorf per sofort gesucht.  
Melbungen bei Ernst Wagner, Jappendorf

Lederjohlen  
Gesamt ab 12 Pf.  
billig bei 1274  
Witt. Kranig  
Neue Blumenstraße 10

Eternwolle  
1/2 95 Pf.  
Lipper  
Gr. Steinstr. 35  
Hagelberg Str. 25  
am Walhalla

Arbeiter-Gängerhalle  
Bldg. des D. Arb.-Samt-Halles  
Freitag, den 18. September,  
abends 8 Uhr, im „Helferspart“  
**Nieder-Abend**  
Eintrittspreis 30 Pf.  
Hierzu laßt alle Freunde und Gäste ein  
Der Vorstand

Holz-Filz-Leder-Pantoffeln  
gut und billig  
Kinderfilzschuhen - Schuhe  
Medan. Pantoffelfabrik  
Kleine Ulrichstraße 9  
gegenüber „Gale Freischuh“

## Mermann Krienitz, Wittenberg

Lutherstraße 29 — 1540  
empfiehlt sich zum Bezuge von besten Brifettes wie Hallore, Tell, Fürst Bismard sowie ständig ab Lager lieferbar: Hüttenföts, Grubföts, Antracit Holzstöhlen

Kernseifen Bürkenwaren  
Hohnwald jun. Weihenfels Große Rolandstraße 36  
Toilette-Seifen Parfümerien

Weißenfels.  
Prima fettes Fleisch  
Kauzfleisch  
Zervelatwurst  
Blodwurst  
und andere  
Wurstsorten  
in bekannt. Güte  
empfehlen 1422  
Gebr. Kehler  
Wartenstr. 21

Sie sparen viel Geld,  
wenn Sie Ihre Herbst- u. Winter-Kleidung bei uns kaufen!  
Wir bringen:  
Kinder-Kleider . . . . . 3.-  
Kostüm-Kleider . . . . . 3.-  
Büsten modische Stoffe . . . 3.50  
Hinterkleider, warme, Jahre . . . 4.50  
Kleidchen, herrl. Farben . . . 4.50  
Arbeitskleider . . . . . 4.50  
Schulkleider . . . . . 1.75  
Männerhemden, pt. Farbh. 2.50  
zu wirklich billigen Preisen  
Sie finden bei uns alles,  
was Sie brauchen!  
Trabert, Halle a. S.  
914 Kleine Ulrichstr. 5

Morgen, Sonnabend  
auf dem Wochenmarkt in Zeitz  
**frischen Seefisch**  
Max Günther  
Rasberg  
Chaiselounges  
bester Art, bill. 3/4  
H. Garnisch  
Helferspart, Zeitz  
Parteilichkeiten  
empfiehlt die  
Schulbuchhandlung

## Belzwaren

Belzbelagete und -Streifen  
alle Sorten zu billigen Preisen  
Reparaturen, Neu-Anfertigung  
in jahrgemäßer Ausführung  
**F. Halle,**  
Gr. Steinstr. 13  
Tel. 1540  
Hier werden gezecht u. geliefert